

Vorwort

an Eltern und Erzieher.

In dem weit verzweigten Garten der Poesie, abseits der rauschenden Palmen, der himmelanstrebenden Platanen, abseits der brausenden Gießbäche und donnernden Cascaden blüht in heiliger Stille ein Beet wunderbarer Blumen. Ahnungsvoll, wie schöne dunkelblaue Augen, blicken die kleinen Blumenglocken zum Himmel, und schlägt man die seidenen blauen Blätter aus einander, so schaut das Herz der Blumen, ein goldener Stern, zu uns auf, und wir werden wunderbar ergriffen davon.

Führt man aber Knaben und Mädchen in den Garten, so werden sie, wie von unsichtbarem Zauber getrieben, nach dem blauen Glockenbeete hinein und nicht müde werden, die blauen seidenen Blätter auseinander zu falten und sich an dem goldnen Sterne zu erfreuen. Die blauen Blumen sind aber nichts anderes als die — Märchen und der goldne Stern, nichts anderes, als die heilige Wahrheit, welche hier im Blumengewande zu dem Beschauer emporblickt.

Das Kind, selbst noch im Traume lebend, läßt sich durch die bunte, strahlende Licht- und Farbenwelt allein nicht fesseln. Bald erwacht in der knospenden Seele der Funke himmlischen Ursprungs, der Drang und die Sehnsucht nach Etwas, was jenseits der Puppen und Steckenpferde kindlicher Spiele liegt. Aber noch ist das Gemüth des Kindes zu blumenhaft reizbar, als daß es eine dürre, abstracte Belehrung und Aufklärung würde zu fassen vermögen; darum hüllen wir den goldnen Stern der Wahrheit, den Sinn für das Recht und Gute, in weiche, zarte, wunderbare Blüten, in das ahnungsreiche, zauberhafte Märchen, und erfreuen, belehren und veredeln zugleich.

Darum sagt ein im menschlichen Seelen- und Gemüthleben tief blickender Schriftsteller, in einer seiner Schriften über Erziehung und Selbstbildung eben so wahr als schön: „Das Kind will etwas vernehmen, was ihm noch neu ist; denn alles Neue reizt, aber es reizt um so mehr, je wunderbarer es ist, je mehr es Staunen erregt. Und Staunen erregt Alles, was nicht so ist, wie in der bekannten, wirklichen Welt, sondern was gleichsam aus einer andern Welt hernieder